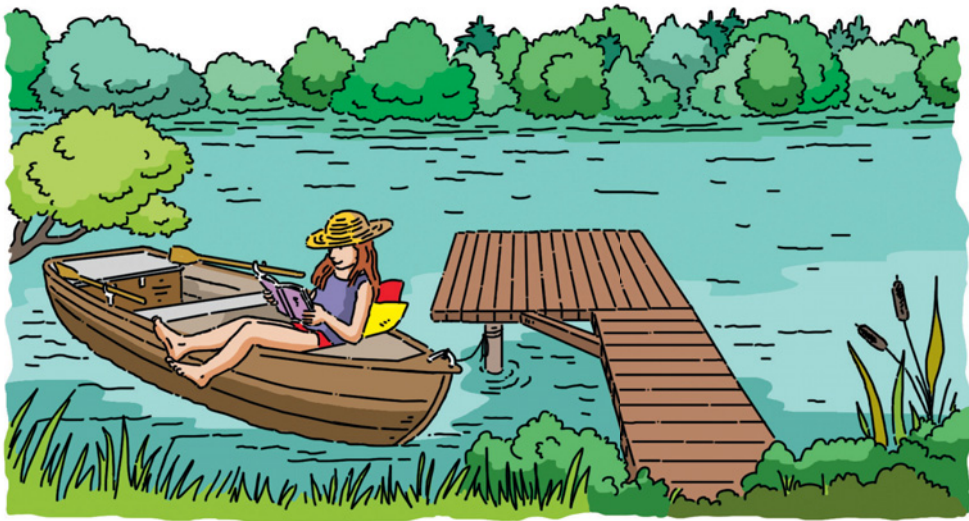


A Urlaub, mal anders

A1 Auf Sommerfrische

1 a) Lesen Sie Claudias „Fernweh“-Blog.

Von „Fernweh“
Ab in die Sommerfrische!



Nach einer langen Sendepause lest ihr endlich wieder einen neuen Blog von mir – und werdet euch wundern! Dieses Mal wartet kein spannender Bericht aus dem Regenwald Kambodschas auf euch, ihr lest auch keine Geheimtipps zu den faszinierendsten Metropolen Asiens oder fernwehgesteuerte Packlisten für ausgefallene Roadtrips, Überlebenstraining in den Wäldern Alaskas oder Inselhopping in Griechenland. Dieses Mal begleitet ihr mich zu einem kleinen See im Chiemgau in Bayern, und von dort ist nichts zu berichten, außer, dass es schön ist. Langweilig? Kein bisschen! Ehrlich gesagt war das eine meiner interessantesten Reisen ...

Aber der Reihe nach: Vor ein paar Monaten habe ich zufällig im Radio einen Beitrag über die Entwicklung des Tourismus aus der sogenannten

„Sommerfrische“ gehört. Bereits im 19. Jahrhundert fuhren die Könige und Adligen Europas auf Sommerfrische, um in den heißen Sommermonaten ihren städtischen Residenzen zu entfliehen und sich an malerische ländliche Orte zu begeben. In Deutschland fuhr man in den Norden an die See oder in den Süden. In Bayern oder Österreich konnte man in den Bergen, an den Seen und in den Wäldern das angenehmere und kühlere Klima genießen – im wahrsten Sinne des Wortes die „frische Luft“, und davon leitet sich auch tatsächlich der Ausdruck „Sommerfrische“ ab! Ich wurde neugierig, wie sich das anfühlt: eine Auszeit ohne große Reise, spektakuläre Ziele, berühmte Sehenswürdigkeiten und ausgefallene Pläne!

Ein Sommer ist lang – zwei, vielleicht sogar drei Monate. Was haben die Menschen damals nur in dieser Zeit gemacht? Spätestens nach zwei Wochen kennt man doch jeden Grashalm und jede Kuh! Ich beschloss, ein Experiment mit mir selbst zu wagen: Wie geht es einem modernen Menschen wie mir, der hungrig ist auf Erlebnisse, Begegnungen und neue Bilder im Kopf – je exotischer, desto besser –, wenn er sechs Wochen ein Zimmer auf einem bayerischen Bauernhof mietet? Ja genau, „nur“ sechs Wochen. Ich wollte schließlich nicht übertreiben!

Was es dort zu tun gibt? Spazieren gehen, schwimmen, lesen, Gespräche übers Wetter führen (allmählich habe ich sogar ein bisschen Bairisch verstanden!), im Biergarten sitzen und ein Radler (Alsterwasser) trinken, vielleicht mal eine Bergwanderung unternehmen, und dann wieder von vorn: spazieren gehen, ...

Nach den ersten Tagen, in denen ich mich ehrlich gesagt für verrückt erklärt und verärgert über diese „verlorene“ Zeit nachgedacht habe, fing ich plötzlich an, nicht mehr alle zehn Minuten auf mein Handy zu schauen, begann, langsamer zu gehen und erwischte mich dabei, wie ich immer häufiger einfach nur dasaß und meine Gedanken wandern ließ. Ist es das, was wir unter „Entschleunigung“ verstehen?

Dann kam der Tag, an dem ich bemerkte, dass mein Handy-Akku leer war und ich einfach keine Lust hatte, ihn aufzuladen, stattdessen mein Handtuch nahm, mir ein leichtes Sommerkleid überzog und zu dem kleinen Waldsee ging, wo ich am Steg einen Kahn entdeckt hatte, der dort seit Tagen unbenutzt lag. Unterwegs zog ich meine Sandalen aus und lief barfuß zuerst über die Wiese, noch feucht vom Morgentau, und dann über den kleinen Pfad durch den Wald. Seid ihr schon einmal barfuß auf Waldboden gelaufen, ganz weich gepolstert von unzähligen Tannennadeln und Blättern? Nach anfänglicher Überwindung – man weiß ja nie, was für Käfer oder Insekten sich hier verstecken! – ein wunderbares Gefühl!

In diesem Kahn liegend verbrachte ich oft Stunden. Ich lauschte dem leisen Plätschern der Wellen, folgte mit meinen Blicken den Wolken, die in meiner Fantasie zu Gesichtern, Tieren und Ungetümen wurden, las ein Buch nach dem anderen und wusste genau, wenn die Mücken zu lästig wurden und der Himmel sich verdunkelte, dass es nun höchste Zeit war, nach Hause zu gehen, da sicherlich bald ein Gewitter kommen würde.

Immer häufiger wurde ich nun auch von der Bäuerin auf ein Glas Milch eingeladen. Es gibt kaum etwas Leckereres als frische Milch direkt aus dem Stall! Da saß ich nun auf der Eckbank in der Küche und sah der Großmutter zu, wie sie am Herd stand und kochte. Ich glaube, sie kochte eigentlich den ganzen Tag! Und wie das schmeckte! Dabei sprachen wir über das Wetter, die Kinder, ihre Rückenschmerzen, und manchmal sprachen wir auch gar nicht und es war einfach nur gemütlich.

Ihr vermutet es schon – es war eine außergewöhnliche, wirklich herrliche Zeit, aus der ich verändert nach Hause zurückkehrte. Natürlich habt ihr recht, jede Reise verändert einen ein wenig. Aber ich hatte mich selten so ausgeglichen, ruhig und „bei mir“ gefühlt, stark und allen Anforderungen des Alltags gewachsen, den ich nun wieder bewältigen musste!

Erinnert euch so eine Zeit nicht an eure Kindheit, als ihr einen Sommer wie eine halbe Ewigkeit empfunden habt? Und ihr oftmals von den Eltern bei Oma und Opa „geparkt“ wurdet, weil sie arbeiten mussten?

Wenn euch mein Blog gefallen hat und ihr vielleicht auch ein wenig auf eine Reise in die Vergangenheit gegangen seid, dann schreibt mir doch eure Erinnerungen aus dieser Zeit!

1 b) Was ist das Thema dieses Reiseblogs? Kreuzen Sie an.

1. Claudia hat ihre Kindheit auf dem Land verbracht und plant nun aufregende Reisen in die ganze Welt.
2. Claudia möchte wissen, wie die Menschen früher Urlaub gemacht haben, und verbringt deshalb sechs Wochen auf einem Bauernhof in Bayern.
3. Claudia war sechs Wochen auf dem Land in Bayern, aber sie ärgerte sich über die verlorene Zeit und die vielen Mücken, Käfer und Insekten.

1 c) Kreuzen Sie an: Was ist richtig, was ist falsch?

	richtig	falsch
1. Die Leser von Claudias Blog wundern sich, weil sie so lange nichts geschrieben hat.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
2. Sie will dieses Mal nicht von außergewöhnlichen oder aufregenden Reisen berichten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Claudias Reise an einen bayerischen See war für sie ein besonderes Erlebnis.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Vor 200 Jahren verbrachten die reichen Europäer den Sommer lieber in ihren Stadthäusern als auf dem Land, wo es zu kühl war.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Claudia möchte auf ihren Reisen immer ganz besondere Dinge sehen und viel erleben, sonst ist ihr langweilig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Claudia möchte wissen, wie es ihr geht, wenn sie sechs Wochen auf einem bayerischen Bauernhof verbringt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Sie hatte dort viel zu tun und musste sogar Bairisch lernen, um zu erfahren, wie das Wetter wird.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Die Zeit verging immer langsamer, und Claudia hatte das Gefühl, in einem Kloster zu leben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Nach einer Weile hatte das Handy keine Bedeutung mehr für Claudia und sie ging lieber zu einem kleinen Waldsee.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Claudia geht nicht gern ohne Schuhe durch den Wald, weil sie Angst vor Käfern und Insekten hat.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11. Sie lag gerne in einem kleinen Boot, beobachtete die Wolken und hatte viel Zeit zum Lesen. Wenn zu viele Mücken kamen, ging sie schnell nach Hause, weil dann bald das Wetter schlecht wurde.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12. Auf dem Bauernhof wurde sie oft zu einem Becher frische Milch eingeladen, der sehr gut schmeckte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13. Wenn Claudia bei der Großmutter in der Küche saß, hatten sie manchmal kein Gesprächsthema mehr und dann fühlte sich Claudia nicht wohl.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14. In diesem Urlaub erholte sich Claudia sehr gut und konnte ihre Arbeit mit neuer Kraft beginnen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15. Vielleicht hat die Erzählung von Claudia die Leser an ihre eigene Kindheit erinnert und an Sommerferien, die sie bei ihren Großeltern verbracht haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

1 d) Lesen Sie die Kommentare und ergänzen Sie die Wörter aus dem Schüttelkasten.

1. *Travelguy*: Hallo *Fernweh*, tatsächlich fühlte ich mich durch deinen Blog an die Sommerferien in meiner Kindheit erinnert. _____ war mir damals wirklich unendlich langweilig. Ich musste _____ immer meiner Oma bei der Gartenarbeit helfen, Steine aus den Beeten sammeln und Unkraut jäten. _____ war es entweder zu heiß oder es hat geregnet, und _____ ich mich beklagte, bekam ich zu hören: „Du bist _____ nicht aus Zucker!“

~~tatsächlich~~ • doch • nämlich • allerdings • dabei • wenn

2. *Weltreisende*: Liebe *Fernweh*, das war ja _____ ein langer Ausflug in die Romantik! Glaubst du _____, dass du auch auf einer thailändischen Insel auf _____ einen Selbsterfahrungstrip gehen kannst? Dann wäre es _____ ein bisschen interessanter. Und Kindheitserinnerungen in dieser Art habe ich auch _____, denn meine Großeltern wohnten _____ in der Stadt. Schreib das nächste Mal bitte _____ einen Blog, wie du es _____ getan hast!

wenigstens • bisher • keine • solch • wohl • mitten • nicht • wieder

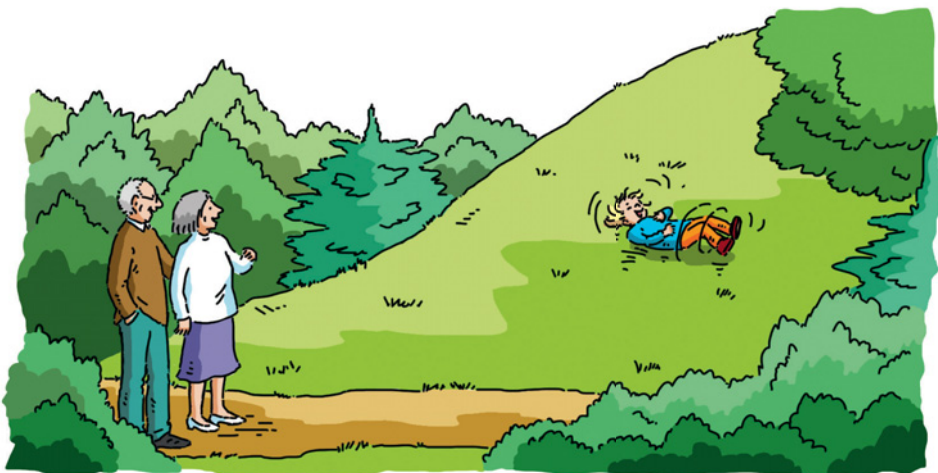
3. *Tipiti*: _____ zu diesem wunderbaren Blog! Und zu deinem Mut, dich auf so eine Zeit _____! Beim Lesen bin ich wirklich ins Träumen _____, denn eigentlich _____ ich mir schon lange, mich auch mal wieder aus dem Eventtourismus _____ und im Sommer einfach nichts zu tun, außer ein friedliches Plätzchen auf dem Land _____ . Schön, wenn du dich an

solche Ferien _____ kannst, denn meine Eltern sind
mit mir jedes Jahr irgendwohin in den Süden _____.
Wir _____ stundenlang im Stau und ich habe das als
Kind _____!

wünsche • geraten • erinnern • gehasst • gratuliere • herauszunehmen • standen •
einzulassen • gefahren • aufzusuchen

4. *Globetrotter*: Beeren sammeln im _____ – zerkratzte _____ von
den Dornen – _____ an den Armen – auf
der _____ liegen und sich auf dem _____
treiben lassen – am Abend der Wollpullover auf der vom
_____ heißen Haut – auf einer Wiese einen
_____ hinunterrollen, bis es überall juckt – bei offenem
_____ auf dem Bett liegen und lesen, während
draußen der _____ rauscht – und so weiter! Du siehst,
ich kann mithalten! Vielen Dank für die kleine Reise in die
_____.

Sonnenbrand • Vergangenheit • See • Luftmatratze • Wald • Mückenstiche •
Regen • Beine • Fenster • Hügel



Cover, Rücktitel: © wong yu liang – stock.adobe.com
Zeichnungen: Irmtraud Guhe, München

Der Verlag weist ausdrücklich darauf hin, dass im Text enthaltene externe Links vom Verlag nur bis zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung eingesehen werden konnten. Auf spätere Veränderungen hat der Verlag keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Eingetragene Warenzeichen oder Marken sind Eigentum des jeweiligen Zeichen- bzw. Markeninhabers, auch dann, wenn diese nicht gekennzeichnet sind. Es ist jedoch zu beachten, dass weder das Vorhandensein noch das Fehlen derartiger Kennzeichnungen die Rechtslage hinsichtlich dieser gewerblichen Schutzrechte berührt.

5. 4. 3. | Die letzten Ziffern
2024 23 22 21 20 | bezeichnen Zahl und Jahr des Druckes.
Alle Drucke dieser Auflage können, da unverändert,
nebeneinander benutzt werden.

1. Auflage

© 2018 Hueber Verlag GmbH & Co. KG, München, Deutschland
Umschlaggestaltung: Sieveking · Agentur für Kommunikation, München
Layout und Satz: Sieveking · Agentur für Kommunikation, München
Verlagsredaktion: Hans Hillreiner, Sonja Ott-Dörfer, Katharina Zurek; Hueber Verlag, München
Druck und Bindung: Firmengruppe APPL, aprinta druck GmbH, Wemding
Printed in Germany
ISBN 978-3-19-597493-6

Art. 530_25256_001_03